

SWR Kultur Alte Musik

Johann Adolf Scheibe - Der critische Musicus

Von Bettina Winkler

Sendung: 19.04.2026, 16.04 Uhr

Redaktion: Dr. Bettina Winkler

Produktion: SWR 2026

SWR Kultur können Sie auch im **SWR Kultur Webradio** unter www.SWRKultur.de und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören .

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Signet Alte Musik 0'08

Meinungsfreudig scheint der Komponist Johann Adolf Scheibe gewesen zu sein, vor allem in seiner Zeitschrift "Der critische Musicus". Obwohl er Johann Sebastian Bachs Instrumentalmusik schätzt, beschreibt er dessen Kirchenmusik 1737 in einer Glosse als unnatürlich, gekünstelt und verwirrend. Hätte damals nicht der Leipziger Rhetorikprofessor Johann Abraham Birnbaum ausführlich auf diese Kritik reagiert, wäre Scheibe heute sicherlich in Vergessenheit geraten. Dabei lohnt sich ein Blick auf sein Leben und seine Musik. Zu Scheibes 250. Todestag möchte ich Ihnen diesen Bach-Zeitgenossen vorstellen. Mein Name ist Bettina Winkler.

Und wir legen gleich los mit Musik von Scheibe: die folgende Sopran-Arie „Sehr geschwinde gleich dem Winde“ stammt aus seiner Kantate „Der Engel des Herrn lagert sich“ für das Michaelisfest am 29. September. Es singt Marie-Sophie Pollak, begleitet von Concerto Köln unter der Leitung von Max Volbers.

Musik 1

M0747074-005, 3'41

Scheibe, Johann Adolf; Unbekannt

3. Satz: Sehr geschwinde gleich dem Winde. Arie aus: Der Engel des Herrn lagert sich. Kantate zu Michaelis

Pollak, Marie-Sophie; Concerto Köln; Volbers, Max

„Sehr geschwinde gleich dem Winde“, eine Sopranarie aus einer Michaeliskantate von Johann Adolf Scheibe. Und wie nahe er hier letztendlich doch der Musik von Johann Sebastian Bach kommt, dessen Kirchenmusik er so bissig kritisiert hat, kann man sehr schön bei der folgenden Arie aus Bachs Kantate „Geschwinde, ihr wirbelnden Wind“ BWV 201 hören. Marie-Sophie Pollak stellt sie auf ihrer CD „Bach vs. Scheibe“ einander gegenüber.

Musik 2

M0747074-006, 2'33

Bach, Johann Sebastian; Henrici, Christian Friedrich

3. Satz: Patron, das macht der Wind. Arie (Sopran) aus: Geschwinde, ihr wirbelnden Winde. Kantate BWV 201

Pollak, Marie-Sophie; Concerto Köln; Volbers, Max

Johann Sebastian Bach und Johann Adolf Scheibe, letztlich ist ihre Musik für unsere heutigen Ohren doch nicht so weit voneinander entfernt, wie man auf Grund der kritischen Anmerkungen Scheibes über Bachs Kirchenmusik meinen könnte.

Aber jetzt habe ich mit diesem Disput schon vorgegriffen!

Wo kommt Scheibe eigentlich her? Er wurde im Frühjahr 1708 in Leipzig geboren, man kennt allerdings nur das Taufdatum, das war nach heute gültigem gregorianischem Kalender der 16. Mai. Von insgesamt vier Kindern ist er das einzige, das überlebt. Seine Mutter Anna Rosina Hesse stammt aus Leipzig, ebenso sein Vater Johann Scheibe. Der ist Universitätsorgelbaumeister und hat alle Orgeln der Stadt unter seinen Fittichen. Johann Adolf dürfte also schon früh mit Musik in Kontakt gekommen zu sein. Allerdings gibt es in seiner Jugend einen tragischen Unfall in der väterlichen Orgelwerkstatt, dort verliert er im Alter von 6 Jahren sein rechtes Auge. Später komponiert Scheibe auch für dieses Instrument, doch nur eine fragmentarische und drei komplette Orgelsonaten haben die Zeiten überdauert. Sie wurden nie gedruckt und sind nur als Autografe in der Staatsbibliothek Berlin erhalten geblieben. Scheibe orientiert sich bei diesen Orgelsonaten eng an Johann Sebastian Bachs Triosonaten. Entstanden sind die Sonaten wohl im Umfeld des dänischen Hofes. Königin Sophie Magdalene von Brandenburg-Kulmbach, die Gemahlin von Christian VI. von Dänemark, holt Scheibe 1740 als Kapellmeister und königlichen Hofkomponisten nach Schloss Christiansborg. Der Organist Sven-Ingvart Mikkelsen hat Scheibes Orgelsonaten 2016 zum ersten Mal auf CD an der Konzertorgel der Dänischen Nationalen Musikakademie in Esbjerg eingespielt.

Musik 3

Johann Adolf Scheibe:

Sonate F-Dur – Allegro

Sven-Ingvart Mikkelsen (Orgel)

Cdklassik cdk 1169, Tak 8, 2'15

Das Allegro aus einer Orgelsonate in F-Dur von Johann Adolf Scheibe, gespielt hat Sven-Ingvar Mikkelsen hier in SWR Kultur Alte Musik.

Obwohl Scheibe also im Haus eines Orgelbaumeisters aufwächst und die Grundlagen der Musik kennenlernt, studiert er zunächst Jura und Philosophie in seiner Geburtsstadt Leipzig und kommt dort auch mit dem Schriftsteller und Literaturtheoretiker Johann Christoph Gottsched in Kontakt. Doch die finanzielle Situation der Familie verschlechtert sich, der junge Scheibe muss sein Studium abbrechen. Das Orgel- und Cembalo-Spiel hat er schon in seiner Jugend erlernt, komponieren bringt er sich selbst bei. Seine Fähigkeiten als Organist scheinen so gut zu sein, dass er sich 1729 um den Posten des Organisten an der Thomaskirche bewerben kann. Natürlich macht er sich große Hoffnungen, zumal sein Vater mit Johann Sebastian Bach, dem Thomaskantor, befreundet ist. Bach entscheidet sich dann aber für einen anderen Mitbewerber, Johann Gottlieb Görner. Sicherlich eine große Enttäuschung für den jungen Mann. Scheibe bleibt trotzdem in Leipzig und verdient sein Geld nun als Musiklehrer und Komponist.

Zwischen 1730 und 1740 entstehen viele von Scheibes Kammer-sinfonien, da steht er noch am Beginn seiner Karriere. In seiner Autobiographie schreibt er, dass er in seiner Jugend in Deutschland 60-70 Sinfonien, über 150 Flötenkonzerte und mehr als 30 Violinkonzerte geschrieben habe, dazu Trios und Solowerke – der Mann scheint äußerst produktiv gewesen zu sein, viele dieser Kompositionen sind sicherlich Gelegenheitswerke, Gebrauchsmusik also, die aber durchaus anspruchsvoll ist. Leider hat nur ein Bruchteil seiner Kompositionen überlebt, fast alles ist verloren gegangen. Mit ein Grund dafür, dass Scheibes Musik heute so gut wie unbekannt ist. Hören wir einmal in sein Konzert für Blockflöte, 2 Violinen und Basso continuo B-Dur hinein. Es spielen Michael Schneider, Petra Mülle-jans, Hongxia Cui und die Cappella Academia Frankfurt.

Musik 4

M0332805-010, 3'33

Scheibe, Johann Adolf

1. Satz: Allegro aus: Konzert für Blockflöte, 2 Violinen und Basso continuo B-Dur
Schneider, Michael; Mülle-jans, Petra; Cappella Academia Frankfurt

Michael Schneider, Petra Müllejans, Hongxia Cui und die Cappella Academia Frankfurt mit dem einleitenden Allegro aus Johann Adolf Scheibes Konzert für Blockflöte, 2 Violinen und Basso continuo B-Dur – ein genaues Entstehungsdatum ist nicht bekannt.

Scheibe wird nicht in Leipzig bleiben: nach erfolglosen Bewerbungen als Kapellmeister in Sondershausen und Wolfenbüttel geht er 1736 nach Hamburg und gewinnt dort schnell Freunde. Dazu gehören der Opernsänger, Komponist, Musikschriftsteller und Mäzen Johann Mattheson und der Musikdirektor der Stadt Hamburg und Direktor der Oper am Gänsemarkt Georg Philipp Telemann. Damit öffnen sich Scheibe auch die entsprechenden Türen in der Hansestadt, er darf Telemann während seiner Abwesenheit – der verbringt ein Jahr in Paris – als Lehrer vertreten. Und in Hamburg bringt er auch, ermutigt von Mattheson und Telemann, seine Zeitschrift „Der critische Musicus“ heraus. Hier befasst er sich mit allen damals wichtigen Fragen der musikalischen Ästhetik. Eigentliches Ziel dieser Zeitschrift ist es, ein „völliges Systema“ der Musik vorzubereiten. Von 1737 bis 1740 erscheint das Blatt, in dem dann auch jene bekannte Glosse zu lesen ist, in der sich Scheibe – ohne den Namen Bach zu nennen – über den Thomaskantor und seine Kirchenmusik lustig macht. Er vergleicht dessen Werke mit Dichtungen aus dem 17. Jahrhundert von Daniel Casper von Lohenstein, die nicht mehr zeitgemäß seien. Und er wirft Bach vor, er würde durch überladene Verzierungen und komplizierte Stimmführungen die Melodie der Arien ersticken und damit Sänger und Instrumentalisten überfordern. Schwülstig und wider die Natur sei Bachs Musik, ihre komplexe Polyphonie total veraltet. Für Scheibe stehen Deutlichkeit, Leichtigkeit und Singbarkeit im Sinne der Naturnachahmung im Vordergrund. Ob dieser musikästhetische Angriff auf Bach auch damit zu tun hat, dass der ihn damals in Leipzig nicht als Organisten anstellen wollte? Ich könnte mir das gut vorstellen. Eins ist auf jeden Fall richtig: Bachs Musik ist anspruchsvoll und fordert viel von ihren Interpretinnen und Interpreten!

Musik 5

M0750209-017, 2'45

Bach, Johann Sebastian; Ziegler, Christiane Mariane von

5. Satz: Kommt, eilet, stimmt Sait und Lieder. Arie (Tenor) aus: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten. Kantate am 1. Pfingstfesttag BWV 74

Höhn, Raphael; Das Neue Orchester; Spering,

„Kommt, eilet, stimmt Sait und Lieder“, die Tenorarie aus Johann Sebastian Bach Pfingstkantate „Wer mich liebet, der wird mein Wort halten“ BWV 74 – und hier sind wirklich alle gefordert, der Sänger und die Instrumentalisten! Raphael Höhn war das, begleitet vom Neuen Orchester unter der Leitung von Christoph Spering.

Scheibes Kritik an Bach bleibt natürlich nicht unbemerkt, sie muss den Thomaskantor getroffen haben und er will Kontra geben. Dabei steht ihm der Leipziger Rhetorik-Dozent Johann Abraham Birnbaum zur Seite und verteidigt ihn. Er ist Mitglied der Leipziger „Deutschen Redner-Gesellschaft“, der Freunde Bachs wie Johann Christoph Gottsched und Andreas Florens Rivinus angehören. Vielleicht machen diese ihn mit Bach bekannt, vielleicht ist es aber auch – wie der Bach-Biograph Philipp Spitta vermutet – die Musikliebe, denn Birnbaum „spielte selber hübsch Clavier“. Birnbaum betont die Notwendigkeit von „Prächtigem, Erhabenem und Nachdrücklichem“ in der Musik und stellt sich damit hinter Bach. Er stellt unter anderem fest: „Die Harmonie wird weit vollkommener, wenn alle Stimmen miteinander arbeiten.“ Bachs Kompositionsstil sei Klangrede, er beherrsche die Regeln der Rhetorik und wende sie meisterhaft auf die Musik an. Wahre Kunst müsse die Natur nicht nur nachahmen, sondern durch handwerkliche Perfektion vollenden und erhöhen.

Dieser Streit zwischen Johann Adolf Scheibe und Johann Sebastian Bach dauert mehrere Jahre und wird immer wieder angefeuert, er ist wegweisend für den Übergang vom Barock zur Aufklärung. Die Debatte über Komplexität und Eingängigkeit ist in vollem Gange. Ob Bach Birnbaum tatsächlich bittet, für ihn auf Scheibes Glosse zu antworten, oder ob Birnbaum das aus eigenen Stücken macht, weiß man nicht so ganz genau. Immerhin scheint Birnbaum ein streitlustiger Mensch gewesen zu sein, der auch für seine eher konservative Haltung bekannt war. Den Verlauf der Musikgeschichte kann er jedenfalls nicht aufhalten, selbst Bachs eigener Sohn Carl Philipp Emanuel geht einen anderen neuen Weg, weg von komplexer Kontrapunktik hin zu Empfindsamkeit und galantem Stil.

Musik 6

M0352295-002, 3'11

Bach, Carl Philipp Emanuel

2. Satz: Andante moderato aus: Sinfonie für 2 Hörner, 2 Oboen, 2 Violinen, Violetta und Basso continuo e-Moll, Wq 178

Barokkanerne; Bernardini, Alfredo

Die Barokkanerne unter der Leitung von Alfredo Bernardini mit dem Andante moderato aus Carl Philipp Emanuel Bachs Sinfonie für 2 Hörner, 2 Oboen, 2 Violinen, Violetta und Basso continuo e-Moll, Wq 178, ein schönes Beispiel für den neuen empfindsamen Stil, der sich in der Übergangszeit zwischen Barock und Klassik entwickelt.

Doch zurück zu Johann Adolf Scheibe, der heute zu seinem 250. Todestag im Mittelpunkt der Alten Musik in SWR Kultur steht – ich bin Bettina Winkler.

Von Hamburg aus führt ihn sein Weg 1740 in Richtung Dänemark an den dortigen Hof unter Christian VI. Schnell fügt er sich ins musikalische Leben der Hauptstadt Kopenhagen ein, seine Karriere nimmt an Fahrt auf: er leitet das königliche Orchester, komponiert jede Menge Vokal- und Instrumentalmusik und arbeitet intensiv mit an der Gründung der ersten musikalischen Gesellschaft Dänemarks im Jahr 1744. Für die Entwicklung des dänischen Musiklebens spielt er damit eine wichtige Rolle!

König Christian ist ein Vertreter des Pietismus, Opern gehören nicht zu seinen Lieblingsstücken, dafür aber geistliche Kantaten und Passionen. Scheibe liefert das Gewünschte, doch leider bleibt davon nicht viel erhalten. Aus den 1760er Jahren stammt ein Oratorium, zu dem sich Scheibe von Georg Philipp Telemann inspirieren lässt: „Die Auferstehung und Himmelfahrt Jesu“. Scheibe verwendet hier denselben Text wie Telemann. Eine Gesamteinspielung konnte ich leider nicht finden, von einer Sopran-Arie daraus gibt es immerhin eine Aufnahme.

Musik 7

M0747074-013, 4'50

Scheibe, Johann Adolf; Ramler, Karl Wilhelm

13. Satz: Willkommen, Heiland. Arie (Sopran) aus: Die Auferstehung und Himmelfahrt Jesu. Kantate für Soli, Chor und Orchester

Pollak, Marie-Sophie; Concerto Köln; Volbers, Max

...und hier sind wir beim da capo-Teil dieser Arie „Willkommen, Heiland“ aus Johann Adolf Scheibes Oratorium „Die Auferstehung und Himmelfahrt Jesu“, Max Volbers leitete Concerto Köln, Marie-Sophie Pollak sang.

Im Gegensatz zu Christian VI. ist sein Nachfolger Frederik V. kein strenger Pietist. Nachdem er 1746 den Thron besteigt, eröffnet er schon wenige Jahre später das königliche Theater und damit die Türen für Schauspiel und Oper. Französische Singspiele, aber vor allem die italienische Oper haben es ihm angetan, sehr zum Missfallen von Scheibe, der sich damit überhaupt nicht anfreunden kann. Und so ist es kaum verwunderlich, dass er 1748 entlassen wird. Sein Nachfolger wird der Italiener Paolo Scalabrini. Leider gibt es keine Einspielungen seiner Opern, doch finden sich Aufnahmen seiner Sinfonien. Hier spielt die Capella Jenensis unter der Leitung von Gerd Amelung das Finale aus der Sinfonie D-Dur op. 5 Nr. 4. 0'55

Musik 8

M0641178-016, 0'55

Scalabrini, Paolo: Sinfonia D-Dur, op. 5 Nr. 4 – Finale: Presto

Capella Jenensis; Amelung, Gerd

Musik von Paolo Scalabrini, Johann Adolf Scheibes Nachfolger am dänischen Königshof hier in SWR Kultur Alte Musik: das Presto aus der Sinfonie D-Dur op. 5 Nr. 4, gespielt von der Capella Jenensis unter der Leitung von Gerd Amelung. Scheibe verlässt Kopenhagen und wird Musikpädagoge und Übersetzer dänischer Schriften in Sønderborg. Der Kontakt in die Hauptstadt Kopenhagen bleibt aber weiterhin bestehen. Neben drei großen Publikationen mit Liedern, darunter auch Freimaurer-Lieder, schreibt er eine Sinfonie für den Einzug von Herzogin Juliana Maria von Braunschweig-Wolfenbüttel in Kopenhagen als neue Ehefrau von König Frederik V. Es ist seine zweite Ehe, seine erste Gemahlin, die englische Prinzessin Louise stirbt im Dezember 1751 an einem eingeklemmten Nabelbruch während ihrer sechsten Schwangerschaft, da ist sie gerade einmal 27 Jahre alt. Die dänische Regierung will, dass Frederik so schnell wie möglich wieder heiratet, um das Land zu stabilisieren. Eigentlich soll es wieder eine englische Prinzessin sein – das ist sein großer Wunsch, doch da ist nichts zu machen, keine geeignete Partie steht zur Verfügung. Dann kommt Juliana Maria ins Spiel, Schwägerin von Friedrich II. von Preußen. Bereits am 8. Juli 1752 findet die Hochzeit statt. Eine glückliche

Verbindung wird es nicht, die beiden sind zu verschieden. Sie ist kühl und ehrgeizig und immer auf die Thronfolgerechte ihres Sohnes bedacht, er ist ein Genussmensch und neigt zu üppigen Gelagen und Orgien, ein Lebensstil, der für seine Gesundheit nicht ohne Folgen bleiben wird, denn er stirbt im Alter von knapp 43 Jahren.

Doch jetzt feiern wir erst einmal die Ankunft seiner zweiten Frau in Kopenhagen – mit Musik von Johann Adolf Scheibe.

Musik 9

M0010569-017, 3'30

Scheibe, Johann Adolph: 1. Satz: Allegro assai aus: Sinfonia D-Dur
Concerto Copenhagen; Manze, Andrew

Das einleitende Allegro aus der Sinfonia D-Dur, Musik für die zweite Gemahlin des dänischen Königs Frederik V. von Johann Adolf Scheibe, komponiert 1752. Gespielt hat Concerto Copenhagen unter der Leitung von Andrew Manze.

Scheibe beschreibt in seinen Schriften das satztechnische Ideal des Triosatzes sehr genau. Die Anregung dazu stammt bestimmt aus seinen Leipziger Jahren und von Johann Sebastian Bachs Trios. Ende der 1750er Jahren veröffentlicht Scheibe drei Sonaten für Violine und obligates Cembalo, die wie eine Rückerinnerung an seine Jugendzeit klingen. Mit ihrer viersätzigen Form und ihrer feinen Balance der Stimmen erinnern diese Sonaten tatsächlich an Bach. Scheibe war also nicht nur ein streitbarer Bach-Kritiker, er wusste die Kunst des Thomaskantors durchaus auch zu schätzen, vor allem in Sachen Instrumentalkompositionen!

Der Geiger Johannes Pramsohler und der Cembalist Philippe Grisvard haben alle drei Sonaten eingespielt und sie Bachs Werken gegenübergestellt.

Musik 10

M0685171-013, 2'21

Scheibe, Johann Adolf

1. Satz: Adagio aus: Sonate für Violine und Cembalo D-Dur
Pramsohler, Johannes; Grisvard, Philippe

Johannes Pramsohler und Philippe Grisvard mit dem wunderschönen Adagio, dem ersten Satz aus Johann Adolf Scheibes Sonate für Violine und Cembalo D-Dur, komponiert Ende der 1750er Jahren in Dänemark.

Jahre später schreibt Scheibe 1766 eine Trauerkantate auf den Tod von König Frederik V. Zu viel Alkohol hat ihn melancholisch gemacht, er vernachlässigt sich selbst, seine Frau und die Staatsgeschäfte. Ein Ödem setzt dann seinem Leben am 14. Januar auf Schloss Christiansborg ein Ende. Nachfolger wird der erst 16-jährige Christian VII., er stammt noch aus seiner ersten Ehe mit Louise von England.

Musik 11

M0464309-001, 6'38

Scheibe, Johann Adolph

Introduzione Es-Dur aus: Trauerkantate für König Frederik V - für Soli, Chor und Orchester

Concerto Copenhagen; Manze, Andrew

Concerto Copenhagen unter der Leitung von Andrew Manze mit der Introduzione Es-Dur aus der der Trauerkantate für König Frederik V. von Dänemark von Johann Adolf Scheibe.

Scheibe kehrt um 1762 von Sønderborg nach Kopenhagen zurück und verbringt dort den Rest seines Lebens bis zu seinem Tod am 22. April 1776. Für das dänische Musikleben hat er zu Lebzeiten viel bewegt, als Musiktheoretiker und Kritiker hat er immer wieder Anstöße gegeben. Und bedenkt man, dass er in Sachen Komposition Autodidakt war, kann man nur staunen über die Fülle seiner Werke, von denen nur wenige erhalten geblieben sind. Das einzige erhaltene Porträt stammt vermutlich aus seiner Kopenhagener Zeit und zeigt ihn mit fehlendem rechtem Auge, das hat er in seiner Kindheit in der väterlichen Werkstatt verloren.

Für mich waren Johann Adolf Scheibe, sein Leben und seine Musik eine spannende Entdeckung – und vielleicht konnte ich auch Sie auf diesen Komponisten neugierig machen. Das war SWR Kultur Alte Musik zu Scheibes 250. Todestag. Wie immer können Sie die Sendung auch auf unserer Homepage und mit der SWR Kultur App anhören. Im Netz finden Sie auch das Manuskript dazu. Mein Name ist Bettina Winkler – lassen Sie sich weiterhin von unserem Programm inspirieren!